

2017

KreisSportBund
Kleve e.V.



Hand in Hand: Integration durch Sport im KreisSportBund Kleve e.V.

Ein Konzept zur Förderung von Integration durch Sport im Kreis Kleve - Hand in Hand mit den Sportvereinen, Kommunen, Bildungsträgern und sozialen Institutionen der Region.



Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	3
1. Migration und Integration.....	4
2. Politischer Hintergrund: Flüchtlingskrise 2015/2016.....	6
3. Situation im Kreis Kleve.....	8
3.1 Zuwanderung	8
3.2 Flüchtlingskrise.....	9
3.3 Integrationsangebote.....	10
4. Ziele des KSB.....	15
4.1 Integration durch Sport.....	15
4.2 Hand in Hand mit den Sportvereinen	15
4.3 Regionale Vernetzung und Kooperation.....	16
5. Maßnahmen des KSB	17
5.1 Rückblick 2017	17
Handlungsfeld 1: Nachhaltige Strukturen in der Fläche schaffen.	17
Handlungsfeld 2: Vereinsmaßnahmen in der Willkommenskultur und Integration fördern.	20
Handlungsfeld 3: Information und Kommunikation zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ fördern.	21
Handlungsfeld 4: Schulung und Beratung für Mitarbeiter/-innen in der Integrations- und Flüchtlingsarbeit fördern.	24
5.2 Ausblick 2018	25
Literaturverzeichnis	27
Impressum.....	29

Abkürzungsverzeichnis

KI	Kommunales Integrationszentrum
KSB	KreisSportBund Kleve e.V.
LSB	Landessportbund
NRW	Nordrhein-Westfalen
SJ	Sportjugend

Vorwort

Der KreisSportBund Kleve e.V. und seine Sportjugend sehen sich in der gesellschaftspolitischen Verantwortung, das Thema Integration im Kreis Kleve nachhaltig mitzugestalten und auszubauen. Der Sport kann als Bindeglied zwischen verschiedenen Einstellungen, Kulturen und Gruppen agieren. Er bietet als gemeinsames Ziel die Bewegung für alle. Dabei setzt sich der KSB mit Unterstützung seiner 380 Mitgliedsvereine für die Gleichberechtigung und ein vielfältiges Sportverständnis ein.

Das vorliegende Integrationskonzept basiert auf dem Integrationsverständnis des Landessportbundes NRW. Gemeinsam mit den lokalen Sportvereinen möchte der KSB das vorhandene finanzielle und personelle Potenzial nutzen, um als Akteur der Gesellschaft die Integration vor Ort positiv zu beeinflussen und mitzugestalten. Das freiwillige Engagement vieler Einzelner ist der unverzichtbare Motor für diesen Prozess.

Für eine erfolgreiche Integration müssen zudem der soziale, kulturelle, politische und wirtschaftliche Bereich einer Region miteinander agieren, damit die Menschen langfristig integriert werden. Vielfältige Bindungsprozesse sind nötig, um zugezogene Menschen nicht nur willkommen zu heißen, sondern auch zum Bleiben zu bewegen. Ein gutes Wohn-, Bildungs- und Arbeitsangebot, aber auch sportliche und außersportliche Aktivitäten im Verein helfen, diesen Prozess voranzubringen.

1. Migration und Integration

Migration beschreibt den Vorgang, dass eine Person durch die Überquerung einer Staatsgrenze ihr Lebensumfeld dauerhaft ändert. Dabei wird zwischen der Auswanderung (Emigration) und der Einwanderung (Immigration) unterschieden.

Migration ist kein aktuell auftretendes Phänomen. Die Wanderung von Völkern oder Volksgruppen ist typisch für Menschen (Trevisani-Farneti, 2008). Völkerbewegungen entstehen durch eine Dysbalance von Ressourcen. Herrscht solch ein Ungleichgewicht, entscheiden Menschen sich ihre derzeitigen Lebensverhältnisse zu ändern und wandern aus.

Der Begriff Integration leitet sich vom lateinischen Wort „integrare“ ab, was „wiederherstellen“ oder „Herstellung eines Ganzen“ bedeutet. (www.duden.de; Stand 1.12.16)

Der Professor für Soziologie und Wissenschaftslehre an der Universität Mannheim, Hartmut Esser, unterscheidet vier Dimensionen der Sozialintegration (Esser, 2001). Diese vier Dimensionen sind wie folgt aufgelistet und beinhalten die zugehörigen Aspekte:

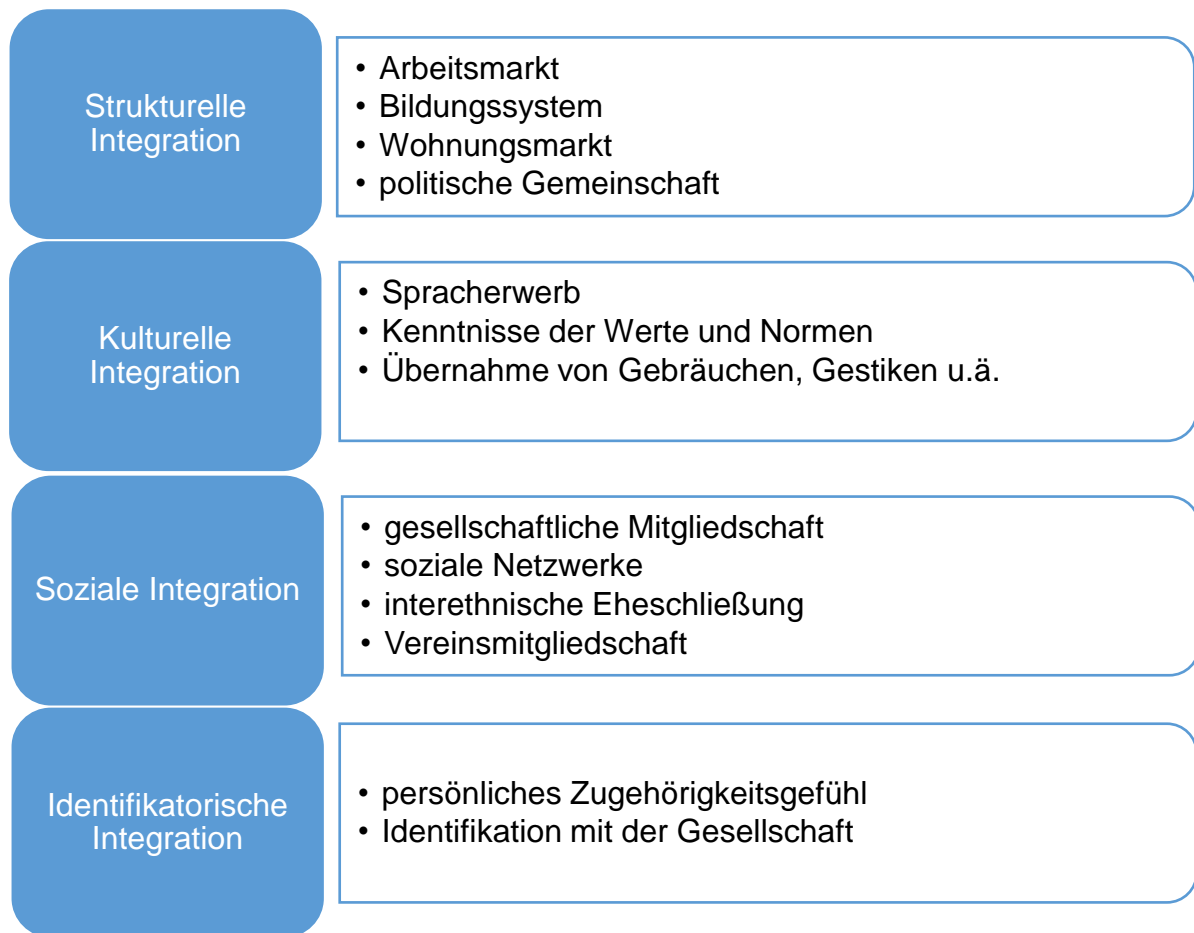


Abbildung 1: Die vier Dimensionen der Sozialintegration erarbeitet aus Esser, H. (2001). *Integration und ethnische Schichtung, Arbeitspapiere – Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung.*

Die vier Dimensionen sind nicht als Phasenmodell zu verstehen, sondern stehen in Wechselwirkung zueinander. Das Beherrschen der Sprache kann beispielsweise eine Voraussetzung für die Bildung eines Freundeskreises sein. Der Aufbau eines Freundeskreises wiederum kann sich günstig auf die beruflichen Möglichkeiten auswirken.

2. Politischer Hintergrund: Flüchtlingskrise 2015/2016

Das Thema Integration ist nicht neu, gesellschaftliche Ab- und Zuwanderungen hat es in Deutschland immer gegeben. Beispielhaft seien an dieser Stelle die zahlreichen europäischen Gastarbeiter genannt, die in den 60er und 70er Jahren in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs nach Deutschland kamen. Oder die Zuwanderungswelle der Kriegsflüchtlinge und Arbeitsmigranten, die um 1990 nach dem Fall des Eisernen Vorhangs seinen Höhepunkt hatte (Seifert, 2012).

Heute beschäftigen sich aufgrund der weltweiten Flüchtlingskrise wieder viele Institutionen eingehender mit dem Thema. Hintergrund ist die politische Entwicklung seit 2015. Die Website www.fluechtlingskrise.net (2017) fasst die aktuellen Statistiken auf seiner Startseite wie folgt zusammen:

„Über eine Million Flüchtlinge sind 2016/2015 nach Deutschland gekommen. Derzeit befinden sich nach Angaben der UNO-Flüchtlingshilfe UNHCR weltweit knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Besonders alarmierend: unter den Flüchtlingen sind immer mehr Kinder. Mittlerweile steht fest: Insgesamt 1,09 Millionen Flüchtlinge kamen bis jetzt nach Deutschland. Die riesigen Flüchtlingsströme aus Krisengebieten wie in Afghanistan und Syrien bringen Behörden von Transitländern wie Ungarn, Italien und Griechenland vor große Herausforderungen und heizen die Diskussion um die sogenannte Flüchtlingskrise und die Verteilung sowohl in Deutschland, als auch in Europa an. 2016 erreichte die Anzahl der Asylanträge einen Höchststand: Zwischen Januar und Dezember 2016 zählte das BAMF 745.545 Erst- und Folgeanträge auf Asyl und damit mehr als im Vorjahr. Zwischen Januar und Februar 2017 nahm das Bundesamt bereits insgesamt 37.074 Asylanträge entgegen. Bis Ende 2017 ist mit weiteren 350.000 Neuankömmlingen zu rechnen.“

Auch die Flüchtlingszahlen aus afrikanischen, bürgerkriegsgebeutelten Ländern wie Somalia und der Militärherrschaft in Eritrea nehmen fortlaufend zu. Laut aktuellen Prognosen wird der Zustrom aus Afrika in den kommenden Jahren weiter steigen.

Ranking der zehn Länder mit den meisten aufgenommenen Flüchtlingen (Stand: Ende 2016)

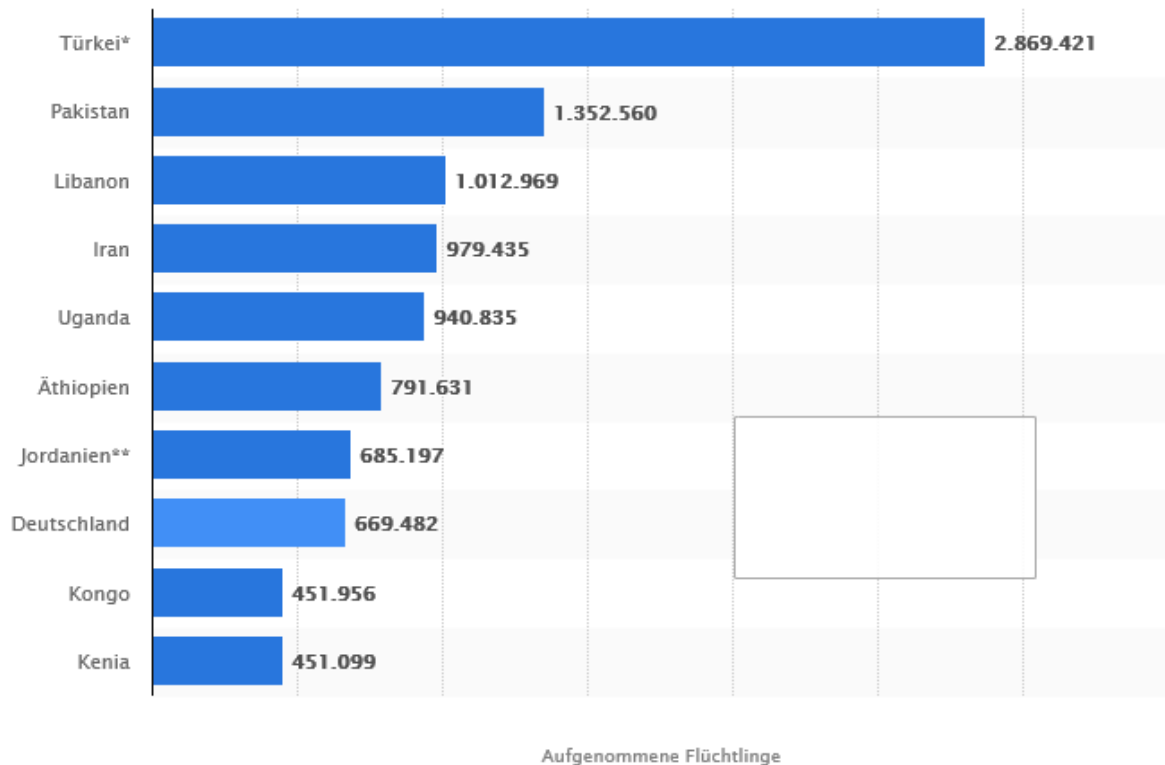


Abbildung 2: Quelle: statista.com, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/12786/umfrage/aufnahmeländer-von-fluechtlingen/>

In Relation haben andere Länder wie die Türkei, der Libanon und Jordanien im Rahmen der aktuellen Krise zwar viel mehr Flüchtlinge aufgenommen, dennoch stellt die explosionsartig gestiegene Anzahl an Geflohenen und Asylbewerbern die Bundesrepublik vor große Herausforderungen.

Neben der Bewältigung von organisatorischen Aufgaben durch die Politik liegt es auch in den Händen der Zivilgesellschaft, Vertriebene in Deutschland willkommen zu heißen und Ihnen über die Sicherung der Grundbedürfnisse hinaus ein „Ankommen“ zu ermöglichen. (Oftmals ehrenamtliche) Hilfestellung bei Spracherwerb, Wohnungs- und Arbeitssuche, aber auch die soziale Unterstützung durch Wohlfahrtsorganisationen, Nachbarschaften, Vereine und Verbände leisten ihren Beitrag, im Alltag mit der aktuellen Krise umzugehen.

3. Situation im Kreis Kleve

3.1 Zuwanderung

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales Nordrhein-Westfalen veröffentlicht regelmäßig Zuwanderungsstatistiken für die einzelnen Kommunen des Landes.

Im Kreis Kleve leben zurzeit 310.337 Menschen, darunter 41.228 Nichtdeutsche und 56.000 mit Migrationshintergrund (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales, 2017, S.17).

Abbildung 3 zeigt den Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung (jeweils je 100 Personen entsprechender Bevölkerungsgruppe) im Kreis Kleve 2015 im Vergleich mit NRW nach Altersgruppen – insgesamt:

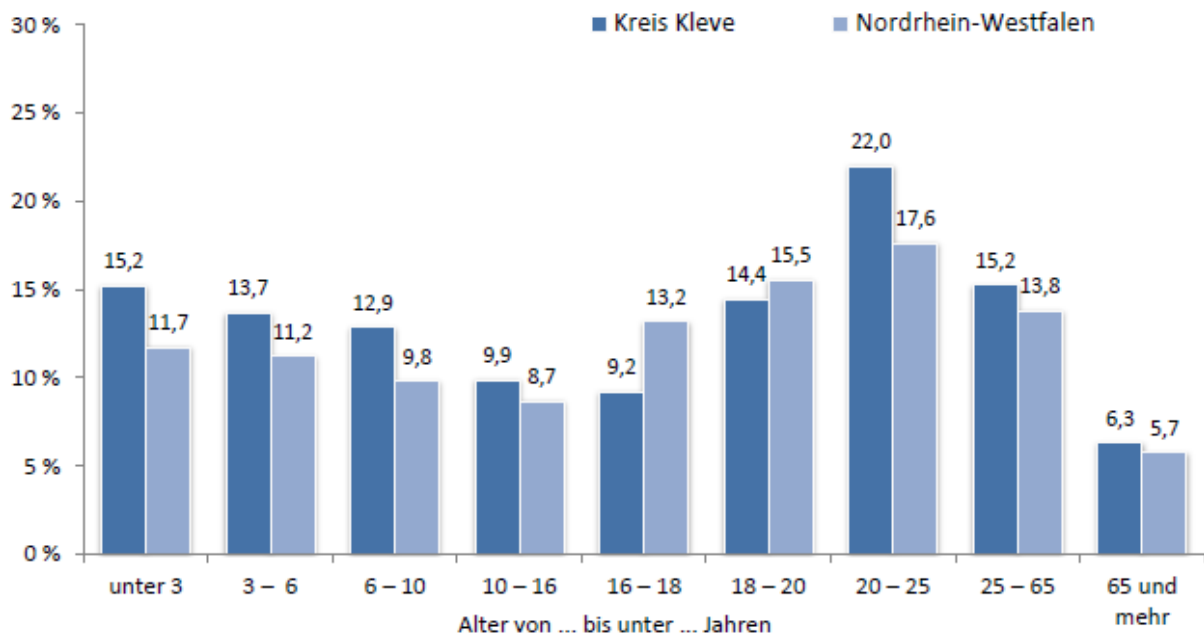


Abbildung 3: Quelle: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2016, S. 2)

Im landesweiten Vergleich ist der Anteil der nichtdeutschen 20-25-Jährigen im Kreis Kleve höher als im NRW-Durchschnitt.

Des Weiteren zeigen die Zahlen, dass im Kreis Kleve ein überdurchschnittlich großer Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung aus den angrenzenden Niederlanden (37%)

und Polen (23,5%) stammt. Im Vergleich zu NRW sind im Landkreis Kleve deutlich weniger Menschen mit türkischen Wurzeln registriert (ebd., S.4).

Mit einem Anteil von 83,1% (NRW: 73%) hat die Mehrheit der nichtdeutschen Einwohner im Kreis Kleve eine langfristige Aufenthaltserlaubnis. Befristete Aufenthaltserlaubnisse liegen bei 7,3% (NRW: 13,4%). Lediglich ein kleiner Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Kreis Kleve sucht Asyl (3%) oder verfügt über eine Duldung (2%). Die offenen bzw. ungeklärten Fälle belaufen sich auf 6,5% (ebd., S. 5).

3.2 Flüchtlingskrise

Im Rahmen der Flüchtlingskrise 2015/16 wurden auch im Kreis Kleve vorübergehend Notunterkünfte zur Betreuung von Geflohenen eingerichtet. Sporthallen mussten kurzfristig geräumt werden, um die zugewiesenen Menschen unterbringen zu können.

Die Kreisstadt Kleve verzeichnete in 2015 und 2016 die Zuweisung von insgesamt 757 Flüchtlingen, bei einer Einwohnerzahl von 48.800. Zum 01.11.2017 verzeichnet die Stadt Kleve für 2017 86 Zuweisungen und 386 Bedarfsgemeinschaften.

Die Statistik zeigt, dass die Flüchtlinge Kleve auch wieder verlassen. Während die Gesamtzahl der Flüchtlinge in der Stadt Kleve am 31.12.2016 bei 678 Menschen lag, ist sie aktuell (Stand 01.11.2017) mit 390 Menschen auf etwas mehr als die Hälfte geschrumpft. Viele Flüchtlinge kommen aus Syrien, dem Irak, Afghanistan, Somalia und Marokko. Das Bild ist jedoch vielfältig; Mehr als 24 Nationen sind vertreten. Eine deutlich hervorstechende Nation gibt es nicht (Stadtverwaltung Kleve, 2017).

Die Kreisverwaltung Kleve gibt in einer Pressemitteilung vom 27.04.2017 an, dass das Jobcenter Kleve zurzeit 1.261 Flüchtlinge aus Krisenstaaten betreut. Krieg und Migration sorgten für einen starken Anstieg der SGB-II-Zahlen.

Weit mehr als verdoppelt habe sich die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus den so genannten „Krisenstaaten“ (von 493 auf 1.261). Hierzu gehörten Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien. Rund 65 Prozent der Krisenstaatler kämen aus Syrien (817 Personen), knapp 16 Prozent (198 Personen) seien aus dem Irak geflohen.

Ein Zitat von Landrat Spreen verdeutlicht: *„Verwertbare Sprachkenntnisse bringen diese Personen in aller Regel nicht mit. Auch arbeitsmarktlich sind die meisten Menschen noch vollkommen unorientiert“*, erläutert Landrat Wolfgang Spreen. *„Die Jobcenter vor Ort stellen bei dieser Zielgruppe insbesondere die Sprachförderung sowie die berufliche Eingliederung oder Berufsausbildung in den Mittelpunkt ihrer Vermittlungstätigkeit.“* (Kreisverwaltung Kleve. 2017).

Die Kommune Geldern ist mit ca. 33.800 Einwohnern nach Kleve eine der größten Städte im Kreisgebiet. Die Stadtverwaltung hatte bereits im Sommer 2015 eine Flüchtlingskoordinatorin eingestellt, über die beispielsweise die neue städtische Internetseite Migration und Integration betreut wird. Über die digitale Flüchtlingsdatenbank, regionale Netzwerktreffen und die Flüchtlingskonferenz „Arbeit und Qualifizierung“ sowie eine Infoveranstaltung „Wohnraum für Flüchtlinge“ wurden Informationen bereitgestellt und ausgetauscht.

Laut einem Artikel in der Rheinischen Post (07.09.2016) hielten sich Stand September 2016 in Geldern *„53 Geflüchtete aus Syrien, 50 aus Afghanistan, gefolgt von Albanien (36), Mazedonien (34), Serbien (21) und Irak (19)“* auf. *„Weitere 54 Personen stammen aus einer Reihe verschiedener Länder, beispielsweise aus Ghana oder Eritrea“*.

Aus einem weiteren Bericht (Rheinische Post, 11.02.2017) wird deutlich, dass die prognostizierten Flüchtlingszahlen für die Stadt Geldern in 2017 nicht erreicht werden. Die Investitionen in Umbaumaßnahmen von städtischen Gebäuden fallen daher niedriger aus als geplant. Ein großes Thema ist dort die Einrichtung von Sprachunterricht und Bildungsangeboten für Geflüchtete. Der Internationale Bund ist in dieser Hinsicht ein starker Kooperationspartner der Gelderner Stadtverwaltung.

Aktuellere Artikel aus der Tagespresse thematisieren vor allem die Begleitung von (jungen) Flüchtlingen im Alltag (z.B. Berufsorientierung, soziale Einbindung) und die Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur langfristigen Integration der zugezogenen Geflohenen.

3.3 Integrationsangebote

Mit dem Thema Integration beschäftigt sich das Ausländeramt der Kreisverwaltung nicht erst seit der Flüchtlingskrise. Andere Faktoren, wie beispielsweise das 2005 erlassene Zuwanderungsgesetz, in dem das Recht auf Integrationsmaßnahmen erstmals festgeschrieben wurde, und die EU-Osterweiterung sorgten bereits für ein Augenmerk auf die Thematik.

Der Kreis Kleve hat verschiedene Angebote, um Zuwanderer willkommen zu heißen und in das gesellschaftliche Leben zu integrieren. Auf der kreiseigenen Internetseite werden zum Einen Integrationskurse beworben, die das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge durchführt.

Zum Anderen wird auf das kreiseigene, in 2008 gestartete Projekt „Integration – gemeinsam neue Wege gehen“ aufmerksam gemacht. Zentrales Element dessen ist das elektronische Integrationsportal Kreis Kleve, das Zuwanderer in acht Sprachen Informationen und Hilfestellungen rund um das Leben im Kreisgebiet vermittelt.

Verschiedene Suchfunktionen unterstützen den Nutzer dabei, kommunale Angebote im Bereich Bildung, Arbeit, Beratung, Sprache, Sport, Freizeit, Kultur und Religion zu finden (Kreisverwaltung Kleve, 2017).

Nachfolgend eine Auflistung der Einrichtungen, die Unterstützung anbieten:

- Internationales Zentrum für Integration und Freizeitgestaltung, Emmerich
- „Integration Point Kleve“ der Bundesagentur für Arbeit
- Internationaler Bund – Jugendmigrationsdienst Kreis Kleve
- Kolping Bildungswerk, Kleve
- Der runde Tisch, Emmerich
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverbände
- Diakonie Beratungszentrum, Emmerich
- VdK Ortsverbände
- Frauenberatungsstelle IMPULS
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Münster, Emmerich
- Gustav-Adolf-Frauenarbeit, Rees
- Förderverein offene Kinder- und Jugendarbeit e.V.
- Lebenshilfe unterer Niederrhein e.V.
- Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises Kleve
- Theodor-Brauer-Haus, Kleve
- AIDS-Hilfe Kreis Kleve e.V., Kleve
- Café Hope, Kleve
- Frauen beraten donum vitae, Kleve
- Caritas Beratungsstellen
- Hafen der Hoffnung e.V. im Kreis Kleve
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Netzgruppe-Kleve e.V.
- Weißer Ring e.V. (Hilfe für Kriminalitätsoffer), Kleve
- Asylbetreuung Goch e.V.
- Das diakonische Werk im Kirchenkreis Kleve e.V.
- KAB Goch
- Arche Goch e.V./ Gocher Tafel
- Evangelische Frauenhilfe Uedem
- Ökumenischer Sozialkreis und Flüchtlingshilfe, Uedem
- KoKoBe Kreis Kleve
- Ökumenischer Arbeitskreis Asyl
- diverse Schulen, Kitas/Familienzentren sowie Familienbildungsstätten

Alle diese Einrichtungen haben unterschiedliche Zielgruppen und Schwerpunkte. Die Bandbreite reicht von Sprachkursen, Ausbildungsförderungsmaßnahmen über Sozialberatung bis hin zu internationalen Begegnungsangeboten und Veranstaltungen zum Thema Integration (z.B. Einbürgerungsfeier).

Der Kreis Kleve ist trotz dieser Aktivitäten der einzige Kreis in Nordrhein-Westfalen, in dem es kein Kommunales Integrationszentrum (KI) gibt. Ziel eines Kommunalen Integrationszentrums ist die verbesserte Koordination und Integration von Migranten und Flüchtlingen. Der Fokus liegt dabei auf verbesserten Bildungschancen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, was sich in sechs Handlungsfeldern niederschlägt (Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren, 2017):

- Integration als Querschnitt
 - Integration durch Sport, Seniorenarbeit und Altenhilfe, Sozialraumorientierung
- KOMM-AN NRW
 - Förderung und Koordinierung von Ehrenamt und bürgerlichem Engagement bei der Integrationshilfe
- Frühe Bildung
 - Qualifizierung von Fachkräften, interkulturelle Öffnung von Einrichtungen, Sprachförderung, Zusammenarbeit mit Eltern
- Schule
 - Qualifizierung von Fachkräften, Schulberatung, Weitergabe Lehr- und Lernmaterialien, interkulturelle Öffnung von Institutionen
- Übergang Schule/Beruf
 - Beratung, Zusammenarbeit mit Eltern, Sprachförderung, migrationssensible Berufsorientierung, Ausbildungsförderung (Internationale Förderklassen am Berufskolleg)
- Neu zugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche
 - Bildungsberatung, Schulkonzepte, Qualifizierung von Fachkräften, Unterricht

SPD, Grüne und die Linke/Piraten hatten Anfang 2016 den Antrag auf ein KI gestellt. Die CDU-Kreistagsfraktion lehnte diesen jedoch im Frühjahr 2016 gemeinsam mit der FDP ab. Das Argument gegen die Errichtung eines KI´s war laut o.g. Parteien „zu viel Bürokratie, zu wenig Nutzen“. Durch den Aufbau eines KI würde man zu viele Lehrerstellen abziehen, was bei dem akuten Lehrermangel nicht zielführend sei (Gebbinck, 2016).

Der KSB Kleve bemüht sich seit einigen Monaten darum, die Entstehung eines KI´s zu fördern. Dazu wurden vom KSB-Vorstand bereits Gespräche sowohl mit dem Landrat als auch mit den Bürgermeistern der 16 Kommunen im Kreis Kleve geführt.

Ein aktueller Presseartikel (Niederrhein Nachrichten, 22.11.2017) berichtet über ein neu gegründetes Aktionsbündnis für ein KI im Kreis Kleve. Bündnispartner sind AWO, Caritas, Diakonie, DGB, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, der Lehrerverband VBE sowie die Katholische Arbeitnehmerbewegung Kreis Kleve.

Sie melden dringenden Bedarf an der Errichtung eines KI an: „Noch vor wenigen Jahren war Integration kein Thema im Kreis Kleve. Inzwischen gehören die mit der Aufnahme und Integration verbundenen Aufgaben jedoch zum Arbeitsalltag der handelnden Personen. Viel Energie und Engagement ist gefordert, die nicht wenige an die Grenzen ihrer Belastbarkeit führt“, so ein Zitat aus dem Bündnis-Aufruf. Da für die Unterhaltung eines KI Landesmittel in Form von 6,5 Stellen zur Verfügung gestellt würden, sei für das Bündnis nicht verständlich, warum der Kreis Kleve als einziger der 52 Kreise und kreisfreien Städte noch keinen Antrag gestellt habe.

Der Aufruf des Bündnisses richtet sich in erster Linie an den Landrat und die Kommunalpolitiker. Die Beteiligten rufen darüber hinaus lokale Organisationen auf, ihre Meinung diesbezüglich kundzutun und das Bündnis durch einen Klick auf der Internetseite <http://bit.ly/integrationszentrum> zu unterstützen.

Der KSB wird sich diesem Aufruf anschließen und sich gemeinsam mit den oben genannten Institutionen auch in Zukunft dafür einsetzen, dass im Kreis Kleve ein Kommunales Integrationszentrum errichtet wird.

4. Ziele des KSB

4.1 Integration durch Sport

Unsere Gesellschaft wird bunter, und die Akzeptanz und Integration von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, ethnischen und sprachlichen Hintergründen immer wichtiger. Sport hat eine enorme Bindungskraft und kann Menschen über die Bewegung, das Spiel und gemeinsame Erlebnisse zusammenführen. Die Flüchtlingskrise hat vielerorts gezeigt: Sportvereine setzen ein klares Zeichen für eine gelebte Willkommenskultur, Solidarität und Hilfgemeinschaft (LSB NRW, 2017).

Der KSB orientiert sich mit seinen Leitziele am Grundsatzpapier „Sport und Integration“ des LSB NRW und der SJ NRW:

- Akzeptanz fördern in den verschiedenen Kulturen
- Das soziale Engagement im Sportverein fördern und stärken
- Integrationsstrukturen einführen, welche einen nachhaltigen und langfristigen Charakter verfolgen
- Integration als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen etablieren
- Die Netzwerkgestaltung aller Akteure einleiten und ausbauen

4.2 Hand in Hand mit den Sportvereinen

Da die Flüchtlingskrise große Beachtung in der Öffentlichkeit fand, war die grundlegende Sensibilisierung für die Thematik in den Vereinen bereits gegeben, als der KSB sich ebenfalls eingehender mit diesem Thema zu beschäftigen begann. Viele Vereine engagierten sich bereits seit längerem – bewusst und unbewusst – für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Durch die Krise wurde dieses Engagement vielerorts verstärkt und trat bewusster in den Vordergrund.

Der KSB als Dachverband der 380 Sportvereine im Kreis Kleve möchte diese Entwicklung nutzen, um das Thema Integration systematisch in den Sportstrukturen der Region zu verankern. Dazu sind der regelmäßige Austausch und ein gelebtes Netzwerk nötig, welches der KSB mit Veranstaltungen und Maßnahmen für Vereinsvorstände, aktive Sportler/innen und Übungsleiter/innen fördern möchte.

Das Engagement der Sportvereine baut auf einem großen ehrenamtlichen Fundament auf – gerade in der ländlichen Region wäre ohne die vielen freiwilligen Helfer oftmals kein Vereinsbetrieb möglich. Der KSB hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Leitziele des LSB NRW unter Berücksichtigung der lokalen Möglichkeiten, Potenziale und Strukturen umzusetzen - Hand in Hand mit den Sportvereinen.

4.3 Regionale Vernetzung und Kooperation

Ein Engagement für die Integration in unsere Gesellschaft kann nur in Zusammenarbeit unterschiedlichster Institutionen aus dem Sozial-, Wirtschafts- und Bildungswesen funktionieren. Jeder Betrieb, der sich mit dem Thema Integration beschäftigt, hat spezifischen Angebote und Kenntnisse, die Menschen mit Migrationshintergrund weiterbringen können.

Das Wissen um die verschiedenen Angebote der einzelnen Beteiligten trägt beispielsweise dazu bei, Menschen mit Migrationshintergrund bei spezifischen Problemen wertvolle Anlaufstellen und Unterstützungsleistungen vermitteln bzw. anbieten zu können. Ebenso können typische Probleme, die beim Zusammentreffen verschiedener Kulturen im Alltag auftreten können, aufgedeckt und abgeschwächt werden, wenn die handelnden Personen sich austauschen.

Dies funktioniert auch andersherum: Gute Beispiele, wo, wie und unter welchen Rahmenbedingungen Integration gut funktionieren kann, sollten veröffentlicht und geteilt werden. Nur so können sie womöglich auch in anderen Kontexten erfolgreich eingesetzt werden.

Eine gezielte Informationsweitergabe, umfassende Wissensvermittlung und das gegenseitige Feedback versetzen ein Netzwerk in die Lage, sich effektiver für ihr Ziel einsetzen zu können. Daher hat sich der KSB das Ziel gesetzt, sich verstärkt für die regionale Netzwerkbildung und Kooperation zu engagieren.

5. Maßnahmen des KSB

5.1 Rückblick 2017

Für das Jahr 2017 wurden Zielvereinbarungen zwischen dem LSB NRW und dem KSB als Koordinierungsstelle für Integration durch Sport im Kreis Kleve aufgestellt. Im Folgenden wird je Handlungsfeld und damit verbundenem strategischen Ziel evaluiert, welche Maßnahmen in 2017 durchgeführt wurden.

Handlungsfeld 1: Nachhaltige Strukturen in der Fläche schaffen.

Strategisches Ziel: Der Bund ist als relevanter Integrationsakteur etabliert und in lokale Netzwerke eingebunden.

Maßnahme	Operatives Ziel	Zeitraum	Ergebnis
Netzwerkaufbau zu kommunalen Integrationsbeauftragten der Städten und Gemeinden	Das Handlungsfeld für Integration des KSB vorstellen und die Förderungen vorstellen.	01.01.2017-15.06.2017	Die 16 Kommunen wurden kontaktiert um herauszufinden, welche Personen sich mit der Thematik beschäftigen. Wenn es einen Ansprechpartner gab, wurden Informationen weitergegeben bzw. Treffen vereinbart. Generell wurde das Thema in allen jährlich geführten Gesprächen zwischen dem KSB Vorstand und den Bürgermeistern aufgegriffen und publik gemacht.
Netzwerkaufbau zu den Trägern (Caritas, AWO usw.)	Das Handlungsfeld für Integration des KSB vorstellen und die	Bis 30.07.2017	Mit dem Caritasverband Geldern-Kevelaer und dem AWO Kreisverband Kleve wurden Gespräche zu dem Thema geführt, u.a. im Rahmen des regionalen

	Förderungen vorstellen. Kooperationsmodelle besprechen.		Bildungsnetzwerkes. Andere Träger wurden zunächst außen vor gelassen, da AWO und Caritas bereits viele Einrichtungen im Kreis abdecken.
(Weiter)Entwicklung eines Integrations- bzw. Handlungskonzept des Bundes	Handlungsfelder & Maßnahmen im Konzept ergänzen	Bis 01.07.2017	Das Integrationskonzept wurde aus strategischen Gründen erst zum 01.12.2017 angepasst. Vorher hätte es keine relevanten Entwicklungen und Auswertungen gegeben, um das bestehende Konzept fortschreiben zu können.

Strategisches Ziel: Der Bund hat Integration als Querschnittsaufgabe in seiner Struktur und Arbeitsfeldern verankert.

Maßnahme	Zeitraum	Ergebnis
Jolinchen / Kibaz für Flüchtlinge	Bis 01.10.2017	Am 20.10 wurde im Arnold Janssen Kindergarten in Goch das Jolinchen mit dem Titel "Rund um die Welt mit dem Jolinchen" angeboten. Dazu wurden sowohl die Kinder aus der Einrichtung, wie auch Kinder mit Migrationshintergrund eingeladen. Auch der „Runde Tisch“ in Goch wurde informiert. Mit ca. 60 abgenommenen Jolinchenabzeichen wurde die Veranstaltung als sehr positiv wahrgenommen.
Crossboccia Senioren treffen Flüchtlinge	Bis 30.11.2017	Im Frühjahr 2017 wurde in Goch eine Begegnung zwischen Senioren und Flüchtlingen organisiert, und zwar in Form eines Crossboccia Events. Gemeinsam mit dem Begegnungscafé der evangelischen Kirchengemeinde Goch, dem runden Tisch für Flüchtlingsarbeit der Kommune wurde bei Kaffee und Kuchen Crossboccia

gespielt. Die Aktion kam bei allen Beteiligten gleichermaßen gut an.

Handlungsfeld 2: Vereinsmaßnahmen in der Willkommenskultur und

Integration fördern.

Strategisches Ziel: Der Bund begleitet, berät und fördert Sportvereine im Bereich der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit.

Maßnahme	Zeitraum	Ergebnis
Neugewinnung von 4 Stützpunktvereinen für 2017	Bis 15.06.2017	<p>Durch persönliche Ansprache und Kontaktaufnahme über die KSB-Netzwerke konnten vier Vereine als Stützpunkte für Integration durch Sport gewonnen werden. Diese Vereine sind:</p> <p>VfB Alemannia Pfalzdorf für die Kommune Goch, die Budo-Gemeinschaft Senshu Emmerich e.V. für die Kommune Emmerich, der Sportverein Issum e.V. für die Kommune Issum und der Spielverein Rindern e.V. für die Kommune Kleve.</p> <p>Alle vier Vereine wurden in 2017 mit je 2500 € gefördert, um ihre Integrationsmaßnahmen ausbauen und umsetzen zu können.</p>
Betreuung der 4 Stützpunktvereine	Bis 31.12.2017	<p>Als Initiator und Koordinator vor Ort steht der KSB den Vereinen kontinuierlich als zuverlässiger Ansprechpartner zur Verfügung. Aktuelle Dinge werden auf kurzem Weg persönlich, telefonisch oder per E-Mail geklärt. Aber auch der direkte Kontakt durch zu den Vereinen wurde durch Vorort besuche verbessert. Probleme, aber auch positive Entwicklungen werden regelmäßig und bei Bedarf gemeinsam erörtert und die weiteren Schritte dementsprechend angepasst.</p>
Austauschtreffen der Stützpunktvereine	November 2017	<p>Am 20.11.2017 wurden die o.g Stützpunktvereine zu einem Gemeinsamen Austauschtreffen eingeladen. Es ging um die Themen "Kultur und Kommunikation", "Stärken und Schwierigkeiten", sowie "Lösungsansätze und Ausblick". Ziel dieser Themen war ein erstes Kennenlernen, Austausch und</p>

		Reflexion. Vor allem auch die Stärkung des Netzwerks
Kontaktaufnahme zu 2 weiteren Vereinen in Hinblick auf die Stützpunktförderung 2018		Der KSB Kleve bemüht sich zwei weitere Vereine für die Stützpunktförderung zu gewinnen. Dadurch soll die Kreisfläche besser abgedeckt werden.
Übergabe der Plaketten zum Stützpunktverein (Tag der Integration)	September 2017	Am 03.09.2017 wurden die o.g. Stützpunktvereine im Rahmen des Tages der Integration geehrt und erhielten von Herrn Haupt (Landtagsabgeordneter der FDP), Frau Konarska (LSB NRW) und dem KSB-Vorstand ihre Plaketten.
Anschubfinanzierung / Einen Verein der Integration in seinem Verein integrieren möchte fördern.	Bis November 2017	Vereine, die sich mit ersten Maßnahmen dem Thema Integration zuwenden (möchten), können über eine Anschubfinanzierung finanzielle Unterstützung erfahren.

Handlungsfeld 3: Information und Kommunikation zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ fördern.

Strategisches Ziel: Der Bund hat das Thema Integration durch Sport in all seinen Kommunikationsmedien verankert.

Maßnahme	Zeitraum	Ergebnis
Aktualisierung der Homepage und einpflegen der Stützpunktvereine	Bis 31.12.2017	Die Homepage enthält die Rubrik „Integration“ und führt die 4 Stützpunktvereine mit Ansprechpartnern namentlich auf. Ferner werden Informationen zu Förderbedingungen und aktuellen Neuigkeiten aus den Projekten digital bereitgestellt.
Gestaltung und Bestellung eines Roll-	Bis 30.08.2017	Ein entsprechendes Roll-up sollte in der ersten Jahreshälfte durch KSB und LSB gestaltet und

Up´s für Integration (Über LSB)	im Rahmen der verschiedenen Maßnahmen eingesetzt werden. Dies wurde jedoch nicht umgesetzt.
Gestaltung und Bestellung eines Flyers für Integration	Bis 31.12.2017 Ein Flyer zum Thema Integration wurde von der Koordinierungsstelle gestaltet, gedruckt und wird nun zu Informations- und Werbezwecken über die KSB-Netzwerke und Veranstaltungen verteilt.

Strategisches Ziel: Der Bund führt öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zum Thema Integration durch.

Maßnahme	Zeitraum	Ergebnis
<p>Informationsveranstaltung: Das Handlungsfeld für Integration des KSB vorstellen und die Förderungen vorstellen.</p>	<p>Bis 31.05.2017</p>	<p>Zur Informationsveranstaltung wurden Vereine aus den Kommunen Kleve und Goch eingeladen. Aus beiden Kommunen konnte bei dieser Veranstaltung jeweils ein Stützpunktverein gewonnen werden.</p>
<p>Kooperationsveranstaltung LEADER Lei.LA und KSB Kleve/Viersen. Verschiedene Formate aus den Bereichen "Integration und Qualifikation in Sport und grünen Berufen" vorstellen.</p>	<p>09.06.2017</p>	<p>Die Leader-Region "Leistende Landschaften", bestehend aus den Kommunen Geldern, Kevelaer, Straelen und Nettetel, sowie der Kreissportbund Kleve hatten die Idee für eine Kooperationsveranstaltung. So wurde gestern in der Zweifachturnhalle an der Hüls der Thementag "Zuwanderer willkommen - Integration und Qualifikation in Sport und Grünen Berufen" abgehalten. Vertreter verschiedener Sozial- und Sportvereine haben an der Aktion teilgenommen.</p> <p>Den Tag über gab es verschiedene Workshop-Themen zur gemeinsamen Erarbeitung: "Orientierung und Sicherheit - Kulturunterschiede verstehen", "Nachhaltige Integration: Wege in den Beruf", "Stützpunkt für Integration - der SV Issum stellt sich vor" sowie, unter anderem, "Integration an Schulen - Kooperation Schule und Sport".</p> <p>Zudem wurde das Seminar "Welcome to WIN- Work in Nature" vorgestellt, welches Flüchtlinge in elf Monaten auf eine Tätigkeit in "grünen Berufen" vorbereitet und dabei sowohl Fachinhalte als auch kulturelle Ansätze vermittelt.</p>

Handlungsfeld 4: Schulung und Beratung für Mitarbeiter/-innen in der Integrations- und Flüchtlingsarbeit fördern.

Strategisches Ziel: Der Bund bietet themen- und zielgruppenspezifische Beratungs- und Schulungsformate an.

Maßnahme	Zeitraum	Ergebnis
Fortbildung „Fit für Vielfalt“	Bis 30.08.2017	<p>Die Fortbildung findet am 02./03.12.2017 mit voraussichtlich 12 Teilnehmern statt. Einstieg und Ausgangspunkt sind die Erfahrungen der Teilnehmenden, die ihre Erlebnisse, Situationen, Konflikte und Fragen einbringen – sei es als Übungsleitende in der Sporthalle oder als ehrenamtlicher Funktionsträger. Anhand von Übungen und Modellen werden Themen wie „Herkunft und Ressourcen“ oder „Fremdheit – Gefühle – Irritationen“ selbst erfahren, anschließend besprochen und in Bezug zur Vereinspraxis gebracht.</p> <p>Themen: Kennenlernen von</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedenen Lebensmodelle und –konzepte - interkulturellem Lernen - Umgang mit (interkulturell bedingten?) Konflikten - Möglichkeiten und Grenzen der Integration im Sportverein

Strategisches Ziel: Der Bund schreibt einen Ehrenamtspreis für Projekte und Akteure in der Integrationsarbeit aus.

Maßnahme	Zeitraum	Ergebnis
Entwicklung und Umsetzung des Integrationspreises (Akteure in der Integrations- und Migrationsarbeit für ihr Engagement ausloben und diese Projekte vorstellen)	Bis November 2017	<p>Arbeit im Bereich der Integration ist nicht immer leicht. Vor allem, da das ehrenamtliche Engagement nicht die Anerkennung erhält die es verdient. Deshalb wird eine neue Plattform für dies geschaffen. Der Integrationspreis befindet sich noch in der Entwicklungsphase und soll 2018/2019 das Erste Mal vergeben werden.</p>

5.2 Ausblick 2018

Da der große Flüchtlingsstrom langsam abnimmt, gibt es bei denjenigen, die langfristig hierbleiben, einen großen Bedarf an nachhaltigen Maßnahmen. Sicherlich spielt die Sicherung der Existenz durch Ausbildung, Wohnraum und Arbeitsförderung eine entscheidende Rolle. Nichtsdestotrotz ist die soziale Anbindung sehr wichtig, um langfristig „anzukommen“ und sich wohlfühlen.

Das vorliegende Konzept zeigt, dass die ersten kreisweiten Maßnahmen im Bereich Integration durch Sport bereits erfolgreich umgesetzt und angestoßen wurden. Mit den vier Stützpunktvereinen wurden starke Partner vor Ort gewonnen, die in den kommenden Jahren praktische Beiträge zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leisten können. Eine gezielte Planung und Umsetzung von Folgemaßnahmen ist das Ziel für 2018. Der Rahmen wird durch die o.g. Leitziele des KSB festgesetzt. Die Stützpunktförderung sichert die finanziellen Bedarfe ab.

Die Gewinnung weiterer (mindestens zwei) Stützpunktvereine aus den übrigen zwölf Kommunen stellt ein wichtiges Ziel dar, um die Aktivitäten kreisweit abdecken zu können.

Auch die Entwicklung des Integrationspreises wird in 2018 einen hohen Stellenwert einnehmen, da ein solcher Preis eine große mediale Aufmerksamkeit erhält.

Fortbildungsmaßnahmen für Übungsleitungen und Vereinsvorstände, die Beratung für Mitarbeiter/-innen in der Flüchtlingshilfe sowie der Austausch mit ebendiesen runden die Maßnahmenliste ab.

Hilfe zur Integration kann nur über Netzwerke funktionieren. Diese wird der KSB weiter ausbauen und pflegen, um auf dem neuesten Stand zu sein und Gute Praxisbeispiele sammeln und weitergeben zu können.

Das Handeln im Sinne seiner Mitgliedsvereine hat für den KSB oberste Priorität. Durch den LSB NRW vorgegebene Ziel- und Maßnahmenformulierungen werden daher immer zunächst vom KSB auf die Situation im Kreis Kleve abgestimmt und angepasst, bevor sie in die Fläche getragen werden.

Literaturverzeichnis

- duden.de. (2016). Von <http://www.duden.de/rechtschreibung/Integration> abgerufen
- Esser, H. (2001). *Integration und ethnische Schichtung, Arbeitspapiere – Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung*. Von www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-40.pdf abgerufen
- fluechtlingskrise.net. (2017). Von www.fluechtlingskrise.net abgerufen
- Gebbink, A. (07.03.2016). *Kreis Kleve. Integrationszentrum wird abgelehnt*. Von Neue Rhein Zeitung: <https://www.nrz.de/staedte/kleve-und-umland/integrationszentrum-wird-abgelehnt-id11625058.html> abgerufen
- Kreisverwaltung Kleve. (2017). *Integrationsportal Kreis Kleve*. Von <http://integration.kreis-kleve.de/de/startseite.html> abgerufen
- Kreisverwaltung Kleve. (27. April 2017). *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Pressemitteilungen: Jobcenter Kleve betreut 1261 Flüchtlinge aus Krisenstaaten*. Von <https://www.kreis-kleve.de/de/aktuelles/jobcenter-kreis-kleve-betreut-1.261-fluechtlinge-aus-krisenstaaten/> abgerufen
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen. (2017). *Unsere Themen. Integration, Inklusion und Flüchtlinge im Sport*. Von <https://www.lsb.nrw/unsere-themen/integration-inklusion-und-fluechtlinge-im-sport/fluechtlinge-sport/> abgerufen
- Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren. (2017). *Kommunale Integrationszentren. Handlungsfelder*. Von Bezirksregierung Arnsberg: <http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/kommunale-integrationszentren> abgerufen
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. (Dezember 2016). *Integrationsprofil Kreis Kleve. Daten zu Zuwanderung und Integration*. Düsseldorf, NRW.
- Niederrhein Nachrichten. (22.11.2017). *Integration ist kein Zufall. Aktionsbündnis bemüht sich um ein Kommunales Integrationszentrum*. S. 20.
- Rheinische Post. (07. 09 2016). *Neue Pläne für Gelderns Flüchtlingsarbeit*. Von <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/geldern/neue-plaene-fuer-gelderns-fluechtlingsarbeit-aid-1.6241542> abgerufen
- Rheinische Post. (11. 02 2017). *Weniger Flüchtlinge in Handelsschule*. Von <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/geldern/weniger-fluechtlinge-in-handelsschule-aid-1.6598562> abgerufen
- Seifert, W. (31. Mai 2012). *Geschichte der Zuwanderung nach Deutschland nach 1950*. Von Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138012/geschichte-der-zuwanderung-nach-deutschland-nach-1950?p=all> abgerufen

Stadtverwaltung Kleve. (2017). *Arbeit und Soziales. Flüchtlinge in Kleve*. Von <https://kleve.de/de/inhalt/fluechtlinge-in-kleve/> abgerufen

Trevisani-Farneti, D. S. (2008). „*Südtirol wird bunter*“. Von <https://infomig.wordpress.com/migration-ein-kurzuberblick/was-ist-migration-2/>. abgerufen

Impressum

Verantwortlich:

KreisSportBund Kleve e.V.

Kevelaerer Str. 53

47626 Kevelaer

vertreten durch den 1. Vorsitzenden Lutz Stermann

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgericht Kleve unter der Nummer VR 31167.

Datum:

Kevelaer, im Dezember 2017

Redaktion:

Marcel Ernst

Sarah Ising

Kevelaer 20.12.2017

Ort/Datum

Stempel

Unterschrift

Günter Schlüpen

(gemäß §26 BGB)

